



Bayerischer Soldatenbund 1874 e. V. (BSB)

Mitteilung für die Presse

München, 25. März 2025

Aufstellung einer Heimatschutzdivision im Heer geht in die falsche Richtung

Von Richard Drexl, Oberst a.D. u. Präsident BSB

Generell: Am 14. März 2025 übernahm das Heer die Heimatschutzkräfte vom Territorialen Führungskommando und stellte eine Heimatschutzdivision auf. Eine Entscheidung, die mal wieder in eine völlig falsche Richtung geht. Die hohlen Strukturen der Bundeswehr werden um eine weitere hohle Struktur ergänzt, die den bürokratischen Überbau noch größer macht, die Ineffizienz verstärkt und zentralistisch wirkt anstelle der erforderlichen regionalen Verankerung.

Aufgaben: Die neue (zusätzliche!) Division soll im Ernstfall Aufgaben der zivil-militärischen Zusammenarbeit übernehmen, kritische Infrastruktur sichern sowie bei Katastrophen- und Notlagen unterstützen. Zur Sicherstellung der militärischen Verteidigungsfähigkeit im Inland gehören etwa die Überwachung und Absicherung von Brücken, Bahnstrecken, Verkehrsknotenpunkten und militärischen Einrichtungen. In einer Welt mit mehr und mehr hybriden Bedrohungen, unkonventionellen Konfliktszenarien und Naturkatastrophen nimmt deren Bedeutung unzweifelhaft zu.

Vorgehensweise: In der Heimatschutzdivision gehen das bestehende (Bayern) und fünf weitere geplante Heimatschutzregimenter auf, die u.a./zunächst aus den ab 2012 entstandenen Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskräften (RSUKr) gebildet wurden/werden. Der Schwerpunkt liegt bisher auf der schrittweisen Erhöhung der Personalstärke, der Verbesserung von Ausstattung und Ausbildung im Interesse einer möglichst flächendeckenden Einsatzbereitschaft. Weitere Aufgaben kommen hinzu (s. Info-Kasten).

Ob die Unterstellung der Heimatschutzdivision unter das Heer eine gute Idee ist, stelle ich in Frage. Die mit ihrer Aufstellung angestrebte einheitliche Führung und Aufgabenwahrnehmung könnte genauso gut durch die Anbindung der Heimatschutzregimenter an Stabsstellen vorhandener Heeresdivisionen mit den Vorteilen kürzerer Wege und bedarfsnaher Aufgabenerfüllung sichergestellt werden.

Im Krisen- und Konfliktfall wird eine flexibel einsetzbare Truppe benötigt, die die räumlichen Gegebenheiten kennt, rasch reagieren kann und zivile Behörden in Notfallsituationen wie auch die aktive Truppe bei Sicherungs- und Unterstützungsaufgaben entlastet. Die Heimatschutzdivision konterkariert bisherige Schritte hin zu einem wieder halbwegs funktionierenden Heimatschutz.

Die Bundeswehr kämpft seit Jahren mit mangelhafter Einsatzbereitschaft, Materialknappheit, ineffizienten Strukturen und einem zunehmenden Personalmangel. Verteidigungsminister Boris Pistorius wollte die Streitkräfte wieder „schlagkräftig“ machen, sie verharren indes weiterhin in einem Zustand des Wartens und der Unsicherheit. Eine weitere Großorganisation vom Kaliber der geplanten – wenn auch „schwachbrüstigen“ – Heimatschutzdivision bindet zusätzliche personelle Ressourcen und bläht die Führungsstruktur der Streitkräfte weiter auf. Zusätzliche Dienstposten und eine weiter wuchernde Bürokratie werden die Folge sein. Weiterhin erweckt eine Division ohne ausreichend unterstellte Truppen den Eindruck militärischer Stärke, ohne über adäquate Kräfte zu verfügen („Geisterdivision“).

Eine zentral organisierte Organisationstruktur nach dem Modell herkömmlicher Großverbände verlängert die Befehlsketten und trägt kaum den lokalen/regionalen Besonderheiten am Einsatzort Rechnung. Lokale Besonderheiten wie auch infrastrukturelle Eigenheiten verlangen nach individuellen Lösungen, gewachsene Kooperationsstrukturen in den Bundesländern dürfen nicht übersteuert werden. Dezentrale Lösungen fördern nicht zuletzt die enge Zusammenarbeit mit zivilen Behörden, sie erleichtern die Integration freiwilliger Helfer wie der Reservisten im Heimatschutz. Nicht umsonst waren die früheren Wehrbereichskommandos zur territorialen Verteidigung in regionalen Wehrbereichen organisiert. Dezentral angebundene Verbände können rascher und effizienter reagieren, wenn Entscheidungsbefugnisse nicht in einem entfernten Kommando angesiedelt sind. Im Kern geht es auch um die Entscheidung, entweder zentral straff zu planen und zu führen oder dezentral und flexibel die Vorteile der Auftragstaktik zu nutzen.

Info-Kasten: nächste Seite

Info-Kasten

Schwerpunktaufgaben auf absehbare Zeit:

- **Dienstpostengenerierung und -besetzung auf der untersten Ebene**, damit Einsatzbereitschaft entsteht. Die erforderliche Bereitstellung ausgebildeter Reservisten ist eine immense Herausforderung, diese halbwegs regelmäßig mit einem Minimum an Waffen und Gerät üben zu lassen ein weitere.
- **Massive Investition in die personellen und materiellen Voraussetzungen. Mindestausstattung:**
 - **Bewaffung und Ausrüstung:** Moderne Schutzausrüstung, Kommunikationsmittel, geeignete Waffen bis zu Fähigkeiten zur Räumung von Minen oder IED.
 - **Fahrzeuge:** Geländegängige Fahrzeuge, die den Anforderungen unterschiedlicher Einsatzszenarien gerecht werden.
 - **Funk und Kommunikation:** Sichere und zuverlässige Kommunikationssysteme zur Koordination der Einsätze.
 - **Infrastruktur**
 - **Übungen** (regelmäßig, praxisnahe Szenarien, Zusammenwirken mit aktiver Truppe und zivilen Akteuren)

Zum Autor:

Oberst a.D. **Richard Drexl** (*1952), Ing. (grad.), trat 1972 in die Bundeswehr ein, studierte Luft- und Raumfahrttechnik und hatte sowohl Verwendungen in der Truppe, in höheren Stäben der Bundeswehr als auch 15 Jahre im Bundesministerium der Verteidigung inne. Allein 10 Jahre diente er als verantwortlicher Regimentskommandeur der Luftwaffe. Als Abteilungsleiter im Waffensystemkommando der Luftwaffe war er für die Rüstung fliegender Systeme der gesamten Bundeswehr zuständig. Zuletzt führte er die Technische Schule der Luftwaffe 1 in Kaufbeuren und schied 2013 als Oberst a.D. aus der Bundeswehr aus. Er arbeitet als Autor von Büchern und Artikeln über sicherheits- und militärpolitische Themen. Regelmäßig verfasst Drexl Beiträge für das Verbandsmagazin „treue Kameraden“ des annähernd 60.000 Mitglieder zählenden Bayerischen Soldatenbunds 1874 e.V., zu dessen Präsident er 2014 gewählt wurde.